Erwarte Grosses von Gott

Predigt vom 30. Mai 2004 in Effretikon

Einleitung

Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berg sagen: Hebe dich weg von hier dorthin! und er wird sich hinwegheben. Und nichts wird euch unmöglich sein.

Matthäus 17,20

Berge sind meine **Unmöglichkeiten**. Meine Unmöglichkeiten sind Gottes Möglichkeiten. Der Heilige Geist will unmögliches möglich machen:

Der Heilige Geist will deinen **Charakter**, dein Wesen umgestalten. Etwas Neues in deinem Herz tun. Es ist deine Unmöglichkeit und gleichzeitig Gottes Möglichkeit. Erwarte Grosses von Gott!

Der Heilige Geist will durch dich **Jesus Christus** und den himmlischen Vater gross machen. Es ist deine Unmöglichkeit und gleichzeitig Gottes Möglichkeit. Erwarte Grosses von Gott!

Der Heilige Geist will die Welt von Sünde überführen. Es ist deine Unmöglichkeit und gleichzeitig Gottes Möglichkeit. Erwarte Grosses von Gott!

Dabei will sich der Heilige Geist vor allem in der **Hauptaufgabe** der Gemeinde Jesu einsetzen. Was ist die Hauptaufgabe?

Die **Hauptaufgabe** der Gemeinde ist zu evangelisieren.¹

Er will, dass wir dieses Gebiet erreichen. Es ist deine und meine Unmöglichkeit und gleichzeitig Gottes Möglichkeit. **Erwarte Grosses von Gott! Tue Grosses für Gott!**

(Brief „Jordan Unternehmensberatung“)

Erwarte Grosses von Gott! Tue Grosses für Gott! Dazu will ich nun einen Text lesen ...

Textlesung: Apostelgeschichte 5,12-16

Erwarte Grosses von Gott oder wie der Heilige Geist wirken kann.

- Gottes Möglichkeiten sind unbegrenzt.
- Gott baut seine Gemeinde
- Gott erfüllt menschliche Bedürfnisse

Erwarte Grosses von Gott oder wie der Heilige Geist wirken kann.

I. Gottes Möglichkeiten sind unbegrenzt.

Nachdem nun einige Zeit Petrus und Johannes im Blickwinkel in der Berichterstattung des Lukas gewesen sind, weitet er in auf die alle Apostel aus - Vers 12a:

¹ MacArthur: John. Acts 1-12. Seite 159. (The church primary goal is evangelism.)

Aber durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk;

Ein „Apostel“ ist nicht nur ein Denker oder ein Lehrer, sondern er ist vor allem ein „Bevollmächtigter“, der in Wort und Tat im Auftrag seines Herrn zu handeln hat.²

Dabei taten die **Apostel Zeichen und Wunder**. Zeichen- und Wundergaben waren zu Beginn der Gemeinde die **Begleiterscheinungen** der Evangelisation. Diese wurden **nie** über die **Botschaft** und **Heilsentscheidung** für Christus gestellt. Gott verhalf jedoch mit diesen Manifestationen seiner Botschaft Gehör. Vermehrte Gottesfurcht hat sich in der Gemeinde und unter der säkularen Bevölkerung verbreitet.

Die Heilige Schrift berichtet nicht gross, wie die Zeichen und Wunder geschahen. Jedoch geschahen sie.

Als Gemeinde kann man hier der Spannung nicht entfliehen. Welche Zeichen und Wunder sind falsch? Was ist echt?

Als Massstab bleibt letztlich die Frucht.

Stellen Zeichen und Wunder den Herrn Jesus Christus den himmlischen Vater ins Zentrum oder eben nicht?

Deutlich ist jedoch, dass sich die erste Gemeinde diese Frage gar nicht gestellt. Sie haben sich nicht darum gekümmert. Apostelgeschichte 5,12 ist eine Erfüllung des Gebets der Gemeinde. In Apostelgeschichte 4,29-30 wird uns dieses Gebet wiedergegeben:

Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; und strecke deine Hand aus zur Heilung, und daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus.

Von der Erfüllung dieser zweiten Bitte berichtet Lukas – Vers 12a:

Aber durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk;

Diese Gebeterhörung ist fantastisch. Für uns gilt es **mehr von Gott zu erwarten**. Ich bin überzeugt: Wir dürfen Grosses von Gott erwarten. Seine Möglichkeiten sind unbegrenzt. Das Gebet der Gemeinde macht deutlich, wie erwartungsvoll die Gemeinde wahr, sie haben um Zeichen und Wunder gebetet. Dies geschah nicht zum **Selbstzweck**, sondern damit Menschen Jesus Christus finden.

Johannes Calvin schreibt zu unserer Stelle:

Denn ohne Zweifel will Gott durch Wunder uns zu sich einladen.³

Was nun? Wir haben Angst, Furcht. Wir brauchen Mut um so zu beten, wie erste Gemeinde. Ich habe bisher noch nie – oder kann mich nicht erinnern – um Zeichen und Wunder gebetet. Warum nie? Angst, **kein Bedürfnis** und sonstiges. Ich habe auch nie jemanden in einer Gebetsstunde der FEG Illnau-Effretikon so beten gehört. Warum nicht? **Ich glaube, wir brauchen Korrektur!**

Natürlich wenn man so betet dann kann etwas geschehen. Es ist oft wirklich Angst da.

Angst zu **extrem** zu sein.

² De Boor, Werner: Die Apostelgeschichte. Seite 114.

³ Calvin, Johannes: Auslegung der Apostelgeschichte. Seite 101.

Angst vor **falschen** Zeichen.

Angst plötzlich **Jesus** Christus aus dem **Zentrum** seines Lebens zu **verlieren**.

Angst vor **Verführung**.

Die Hauptaufgabe der Gemeinde ist zu evangelisieren.⁴

Zeichen und Wunder waren bei der ersten Gemeinde mit dabei. Für mich ist ein Schritt der Demut, Schritt des Gehorsams darum zu beten.

Dispensationalismus / aufgehört / Kanon / menschl. Lehre

Luftballon / wenig Luft / wenig von Gott erwarten

Es heisst von Jesus Christus – Matthäus 13,58:

Und er tat dort nicht viele Wunderwerke wegen ihres Unglaubens.

Hier brauchen wir **Korrektur!** Gottes Möglichkeiten sind unbegrenzt.

Erwarte Grosses von Gott oder wie der Heilige Geist wirken kann.

II. Gott baut seine Gemeinde

Weiter beschreibt dann die Bibel den Ort der Zusammenkunft – Vers 12b:

und sie waren alle einmütig in der Säulenhalle Salomos.

Die **Halle Salomos** war der Ort, an dem die Christen zusammenkamen. Dies war eine der beiden **grossen Säulenhallen**, die das Gelände des Tempels umgaben.⁵

Was ist daran speziell? Nun die ersten Christen haben ihren Glauben **nicht verheimlicht**.

Die ersten Christen kamen an einem Ort zusammen, an dem alle Menschen **sie sehen konnten**. Sie dachten nicht daran, ihren christlichen Glauben vor den anderen geheimzuhalten.⁶

Die Gemeinde war weiterhin einmütig beisammen. Das Wort einmütig wurde von Lukas schon einmal in Kapitel 4,23 gebraucht, um das Gemeindeleben zu beschreiben.

Einmütig (ὁμοθυμαδόν), dieser biblische Begriff meint nicht persönliche Sympathie. Das Wort meint **ein sachliches Interesse** an einem ganz bestimmten Tun. Die **persönlichen Gefühle** werden auf die Seite geschoben.

Zum zweiten Mal gebraucht dies Lukas um eine **wichtige Haltung** in der Gemeinde zu beschreiben. Die ersten Christen stellten ihre **persönlichen Präferenzen** um der Sache willen zurück.

Luftballon / nicht voll / jeder eine Spezialist / Der Heilige Geist wirkt Einheit / Gott baut seine Gemeinde / Luftballon voll / Heiliger Geist / Einheit.

Die Wirkung auf die Gesellschaft ist auffallend - Vers 13:

Von den übrigen aber wagte keiner, sich ihnen anzuschließen, doch das

⁴ MacArthur: John. Acts 1-12. Seite 159. (The church primary goal is evangelism.)

⁵ Barclay, William: Apostelgeschichte. Seite 58.

⁶ Barclay, William: Apostelgeschichte. Seite 59.

Volk rühmte sie.

Die Menschen, die nicht an Jesus Christus glaubten, wagten es nicht, der Gemeinde zu nahe zu kommen.

Die Gemeinde war nicht nur „anziehend“, sie erweckte ebenso eine Scheu ...⁷

Warum? Die Menschen wussten **um die Macht Gottes**. Jedermann wusste: Gott kann Grosses tun. Er heilt und straft Menschen.

Heute sind viele Kirchen so **verweltlicht**, dass Menschen unbesorgt, und ohne sich Gedanken zu machen, die Räume einer Gemeinde betreten.⁸

Vertiefung: unsere Gemeinde

Zur **neutestamentlichen** Zeit hatten **Aussenseiter** Angst, weil sie nicht wussten, was mit ihnen geschehen würde, wenn sie sich unter Christen begaben. **Gottes Kraft konnte sie verzehren**. Ihre heimlichen Sünden konnten offenbar werden, sie konnten Heilung erfahren, und Dämonen konnten ausgetrieben werden.⁹

Es ist dem Herrn der Kirche nicht um einen grossen **bunten Haufen** zu thun, sondern um die Heiligung seiner Gemeinde.¹⁰

Obwohl solch eine Ehrfurcht vorherrschte steht dann in Vers 14:

Aber um so mehr wurden solche, die an den Herrn glaubten, hinzugetan, Scharen von Männern und auch Frauen,

Scharen kommen zum Glauben. Es sind Unmengen die hinzukommen. Dabei wird genau beschrieben, an was die Menschen glaubten:

die an den Herrn glaubten,

Mit Herrn ist Jesus Christus gemeint. Diese Menschen haben Jesus Christus als ihren Erlöser und Herrn angenommen. Es sind Menschen, die an den Herrn glauben. Auffallend ist, dass die Bibel im Grundtext wieder ein Partizip gebraucht: Es sind Glaubende an den Herrn.

Was macht nun einen **Glaubenden** an den Herrn aus? Nun, dass er eben Jesus Christus als Herr über sein Leben setzt.

Johannes 14,6 bejahen:

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Manche lassen sich vertreiben, während andere zum Glauben hingezogen

⁷ De Boor, Werner: Die Apostelgeschichte. Seite 115.

⁸ Wimber, John: Vollmächtige Evangelisation. Seite 38.

⁹ Wimber, John: Vollmächtige Evangelisation. Seite 38.

¹⁰ Lechler, Viktor Gottfried; Gerok, Paul: Der Apostel Geschichten. Seite 115.

werden.¹¹

Gott baut seine Gemeinde. Wir können keine Menschen bekehren. Gott muss es tun.

Erwarte Grosses von Gott oder wie der Heilige Geist wirken kann.

III. Gott erfüllt menschliche Bedürfnisse

Jetzt ist auffallend, was die Gläubigen tun - Vers 15:

so daß sie die Kranken auf die Straßen hinaustrugen und auf Betten und Lager legten, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten einen von ihnen überschatten möchte.

Die ersten Christen waren überzeugt, das sich Gott ihren **grössten Nöten** annimmt.

Schatten / Betten raus / Schatten des Petrus

Nein, die Menschen waren von den Worten und Taten des Petrus zutiefst beeindruckt, sie hatten ihn als einen Mann Gottes erkannt, als einen Apostel Christi, und sie glaubten, dass sie durch die **blasse Nähe** zu ihm geheilt werden könnten.¹²

Dies veranlasste sie diesen **gewaltigen Aufwand** auf sich zu nehmen und die Kranken auf die Strassen zu schleppen. Diese Menschen vertrauten auf Gott. Wegen ihrem Glauben brachten sie die Kranken auf die Strassen. Denn wenn man die Verse 14 und 15 betrachtet, sieht man, dass Menschen die an Jesus Christus glaubten, die Kranken brachten.

Die Gläubigen vertrauten, dass der Schatten die Kranken heilen würde.

Dabei sagt der Text nicht, ob durch den Schatten des Petrus Kranke geheilt wurden. Jedoch glaube ich, dass es so, wie es der Text berichtet geschah! Die Menschen wurden durch den Schatten geheilt.

Der Herr kann eine Person durch ein Wort, eine Berührung, ein Gebet oder auch durch einen Schatten heilen.

Deutlich ist jedoch die heilende Wirkung der Apostel - Vers 16:

Es kam aber auch die Menge aus den Städten um Jerusalem zusammen, und sie brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, die alle geheilt wurden.

Nicht die Apostel heilten die **Kranken**, sondern Gott. Die Apostel dienten als Gottes Instrumente.

Dies war eine **bemerkenswerte Demonstration** der Macht Gottes, zu heilen und Menschen zu befreien, so wie der Vorfall mit Hananias und Saphire **veranschaulicht** hatte, dass er auch die Macht hatte zu verurteilen.¹³

Durch die Heilungen wird deutlich: Gott ist **gekommen** um die Welt zu retten, nicht um sie zu verdammen.

Gott erfüllt menschliche Bedürfnisse. **Gefährlich?** Ja und Nein.

¹¹ Stott, John: Die Botschaft der Apostelgeschichte. Seite 155.

¹² Stott, John: Die Botschaft der Apostelgeschichte. Seite 155.

¹³ Stott, John: Die Botschaft der Apostelgeschichte. Seite 155f.

Gott erfüllt einiges:

- ***Sinnvolles Leben (Rebellion gegen ihn beenden)***
- ***Nöten an***
- ***Versteht unsere Gefühle***

Warum tut er dies?

Text / Existenz / Besessenheit / es geht um das Leben / nicht Luxus / nicht Traumwelt / Verzweiflung /

nicht loslassen / Petrus nicht nein gesagt

Gott erfüllt menschliche Bedürfnisse

Ich fasse zusammen ...

Erwarte Grosses von Gott oder wie der Heilige Geist wirken kann.

I. Gottes Möglichkeiten sind unbegrenzt

II. Gott baut seine Gemeinde

III. Gott erfüllt menschliche Bedürfnisse

Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berg sagen: Hebe dich weg von hier dorthin! und er wird sich hinwegheben. Und nichts wird euch unmöglich sein.

Matthäus 17,20